



Michael Lange ist seit neun Jahren für den Museumsteil zuständig, in dem es um die Militärgeschichte des Standortes Eggesin geht.

FOTOS: LUTZ STORBECK

# Was vom Kämpfen übrig blieb: Ein Museum hütet den Kalten Krieg

Von Lutz Storbeck

Waren es nun die Nummern 2601 und 2602? Genau ließ sich das nicht feststellen. Es war ein Überraschungsbesuch, der den Eggesiner Militärmuseums-Leuten da ins Haus kam. Zwei Gäste aus Brasilien hat man schließlich nicht jeden Tag.

**EGGESIN.** Marcello Oblading und Angelita Wust, das Paar aus Brasilien, wollte eigentlich gar nicht nach Eggesin. Aber irgendwie haben sie dann doch die Hinweisschilder auf das Museum neugierig gemacht. So sind sie von ihrer Route zur Ostsee abgewichen und schließlich bei Michael Lange gelandet.

Er hat das Sagen im Museum. Als Ehrenamtler. Seit neun Jahren ist der einstige Berufssoldat der Nationalen Volksarmee (NVA) nun schon im Museum und hat in dieser Zeit allerhand erlebt. Zum

Beispiel jenen Holländer, der zu Gast war. „Das war ein sehr interessanter Besuch. Der Mann hat sich mit der Geschichte der NVA auseinandergesetzt“, erinnert sich Michael Lange. Das war beeindruckend. Denn der Niederländer konnte ihm, dem ehemaligen NVA-Mann, noch einiges erzählen, das Lange zuvor nicht gewusst hatte.

Etwa 2600 Besucher hatte das Museum in diesem Jahr bereits. „Das ist schon ganz gut – es könnten aber ruhig auch mehr sein“, sagt Lange. Schweizer, Franzosen, Polen, Schweden haben Museumsluft geschnuppert und geschaut.

Übrigens sind ab und zu auch Gäste da, die eigentlich nie nach Eggesin hatten kommen wollen. Genauer: nie wieder. Männer, die in ihrer Jugend am Militärstandort Eggesin gedient haben und dabei den rauen Armeealltag am eigenen Leib miterlebt



Diese Modelle sind im Museumsteil in der Heidestraße zu sehen.

haben. Doch irgendwie, sagen solche Besucher, waren sie nach den vielen Jahren doch neugierig. Sie wollten einfach mal sehen, wie es heute dort aussieht, wo sie in ihrer Jugend manchen Tropfen Schweiß vergossen haben und wo mancher Fluch wegen sengender Hitze und schneidender Kälte über ihre Lippen gekommen ist.

Das Museum hat zwei Ab-

teilungen. In der Karl-Marx-Straße ist der Technikhof. Mit diversen Fahrzeugen, zum Teil original erhalten, zum Teil aber auch aufwendig restauriert. Weil der Standort Eggesin mehrere Armeen gesehen hat, finden sich Fahrzeuge der einstigen Gegner – NVA und Bundeswehr – mitunter unter einem Garagendach.

In der Heidestraße geht es

nicht ganz so technisch zu, denn dort sind kleinere Teile zu besichtigen. Dokumente, Bilder, Kleidungsstücke, Ausrüstung, Nachrichtentechnik, Fahnen, Wimpel – nicht nur der NVA, sondern auch der Bundeswehr und der Kasernierten Volkspolizei (KVP), aus denen die NVA hervorgegangen ist. Wie viele Exponate dieser Museumsteil unter seinem Dach hat? „Das ist eine schwere Frage“, sagt Michael Lange, und auch der Chef des GesamtMuseums, Uwe Zabel, weiß das nicht. Schließlich verändere sich die Zahl. Es kommen immer mal wieder neue Stücke hinzu. Unter anderem für den Ausstellungsraum zu den Kampfgruppen. „Es war ja keine reguläre Truppe, aber irgendwie gehörten sie ja doch zu den bewaffneten Organen“, sagt Lange.

Ganz so einfach ist es nicht mit der Einordnung, das wer-

den die Mitglieder des Vereins „Militärhistorisches und technisches Museum Eggesin e.V.“ sicher auch merken, wenn demnächst ein Museumsteil über die „Gesellschaft für Sport und Technik“ (GST) ausgestattet wird. Jene Organisation, in der Jungen und Mädchen vormilitärisch ausgebildet wurden, das Schießen erlernt, aber eben auch preisgünstig ihre Fahrerlaubnis gemacht haben.

Dass es da einiges an GST-Exponaten für das Museum gibt, steht für Michael Lange so gut wie fest. „Ich bin gerade in Verhandlungen mit dem ehemaligen Vorsitzenden vom GST-Bezirksvorstand, der hat einige Uniformen und sicher auch noch andere Sachen“, sagt der Museums-Mann.

**Kontakt zum Autor**

l.storbeck@nordkurier.de



Sogar ein Paar aus Brasilien schneite jetzt ins Museum in Eggesin. Museumschef Uwe Zabel (rechts) hat die Gäste aus Südamerika natürlich besonders herzlich begrüßt.



Im technischen Teil des Museums finden sich diese originalen Panzer.